



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

flugplatznews 1/2025



Gestärkte Verteidigungsfähigkeit

Liebe Leserinnen und Leser

Die Sicherheitslage in Europa hat sich mit den Kriegen in der Ukraine und dem Nahen Osten im ablaufenden Jahr weiter verschlechtert. Um die Schweiz und ihre Bevölkerung auch in Zukunft schützen zu können, stärkt die Armee ihre Verteidigungsfähigkeit. Im Bericht «Die Verteidigungsfähigkeit stärken – Zielbild und Strategie für den Aufwuchs» hat sie im vergangenen Jahr aufgezeigt, wie sie dies tun will.

Auf dem Militärflugplatz Meiringen setzen wir uns im täglichen Trainingsflugdienst, in den Wiederholungskursen unserer Miliztruppe und in den Rekrutenschulen intensiv mit diesem Auftrag auseinander. Unser gesamtes Personal arbeitet konsequent daran, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten und damit unsere Verantwortung wahrzunehmen, die Sicherheit und Stabilität unseres Landes im Falle einer Krise zu gewährleisten.

Im 2025 beginnen wir mit den Bauarbeiten, um den Flugplatz für die künftige Nutzung des F-35A anzupassen. Gleichzeitig beginnen auch die Vorbereitungen um unsere ersten Mechaniker und Piloten in den USA ausbilden zu können.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse

Oberst Marc Studer
Kdt Militärflugplatz Meiringen

www.armee.ch/flugplatz-meiringen

Schweizer Armee, Luftwaffe, Flugplatzkommando Meiringen
3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64
info.flplkdomei@vtg.admin.ch, www.luftwaffe.ch



Was...

...hat die Wildwarnanlage mit dem Flugplatz zu tun?

Digitale Verkehrsschilder, die in der Nacht leuchten und eine angepasste Geschwindigkeit anzeigen? Nun, vielen Bewohnerinnen und Bewohnern der Region dürfte dies inzwischen vertraut sein. Denn seit diesem Jahr ist die Hauptstrasse zwischen der Ausfahrt Brünig und Meiringen, die entlang der Start- und Landebahn des Militärflugplatzes Meiringen verläuft, vollständig in Betrieb und dem Autofahrer leuchten in der Nacht entsprechende Schilder entgegen.



Dabei handelt es sich um eine automatische Wildwarnanlage, die ab 2021 schrittweise fertiggestellt wurde – und zwar als Kompensationsmassnahme, nachdem der Flugplatz 2014 vollständig umzäunt worden war. Denn der Zaun stellte für die Quervernetzung der Wildtiere trotz Passierbarkeit ein unnatürliches Hindernis dar.

Die Wildwarnanlage erhöht die Sicherheit der Tiere und auch jene der Verkehrsteilnehmer markant.

Erkennt die Anlage durch Wärme- und Bewegungssensoren Wildtiere, wird dies auf ein Leitsystem übertragen, das die digitalen Verkehrsschilder in vier Sektoren unterteilt steuert. Dort, wo es jeweils angebracht ist, wird die maximal zulässige Fahrgeschwindigkeit dann nach unten angepasst, was das Kollisionsrisiko zwischen Fahrzeugen und Wildtieren deutlich reduziert.

I N T E R N

Die Ersten kamen noch mit dem eigenen Flieger

Dieses Jahr feierte die Luftwaffe ihr 110-jähriges Bestehen. Eine lange Geschichte, die mit Doppeldeckern begann und bald mit modernsten F-35A-Kampffjets weitergeschrieben wird.

Die Gründung der Luftwaffe erfolgte im Jahr 1914, als man nach Beginn des Ersten Weltkriegs die Notwendigkeit erkannte, den Luftraum der neutralen Schweiz zu überwachen und zu verteidigen.

Am 31. Juli 1914 wurde der Kavallerie-Instruktor und Pilot Theodor Real mit der Aufstellung einer Fliegertruppe betraut. Die ersten zehn ausgebildeten schweizerischen Piloten rückten zum Teil mit ihren eigenen Flugzeugen und Mechanikern in Bern-Beundensfeld ein und bildeten die neugeschaffene Fliegertruppe. Ein historischer Moment für die Schweiz.

Seit ihrer Gründung, damals unter dem Namen Fliegerabteilung, hatte die Luftwaffe 23 Kommandanten. Unter ihnen modernisier-

ten sich die Flotte und die Strukturen der Luftwaffe fortlaufend. Nutzten die ersten 10 Piloten der Luftwaffe noch einfache Doppeldecker, wird der Schweizer Luftraum nun von modernen Kampffjets geschützt.

1952 kamen im Bereich des Lufttransports die ersten Helikopter des Typs Hiller zum Einsatz. Die Helikopter der Luftwaffe werden seither nicht nur für Transport- und Rettungsmissionen eingesetzt, sondern auch zur Unterstützung von Bodenoperationen und bei humanitären Einsätzen. Schon im ersten Weltkrieg hatte die Luftwaffe eine rudimentäre Fliegerabwehr, die sich in den letzten 110 Jahren stetig weiterentwickelt hat. Das heutige BODLUV-System trägt durch stetige Modernisie-

rung in den Flugabwehr- und Radarsystemen auch in Zukunft wesentlich zur Sicherheit des Schweizer Luftraums bei.

Die Geschichte der Schweizer Luftwaffe ist eine Geschichte von Anpassung, Innovation und Engagement für die Verteidigung der nationalen Souveränität. Von ihren bescheidenen Anfängen im Ersten Weltkrieg bis hin zu einer modernen Streitkraft hat die Luftwaffe stets eine zentrale Rolle in der Sicherheitspolitik der Schweiz gespielt.

Ihr 110-jähriges Jubiläum ist nicht nur eine Feier der Vergangenheit, sondern auch ein Ausblick auf eine vielversprechende Zukunft voller Herausforderungen und Möglichkeiten.



Foto: Luftwaffe

K+W DH 1 «Haefeli DH1»: Sechs Doppeldecker dieses Typs flogen von 1916 bis 1919 für die Luftwaffe.



Foto: Flugplatzkommando Meiringen

Über der Axalp wird weiterhin trainiert

Flugvorführungen finden aus Kostengründen vorerst keine statt. Der Fliegerschiessplatz Axalp bleibt aber zentraler Bestandteil für das Training der Luftwaffe.

Fünf Sekunden. So klein ist das Zeitfenster, das den F/A-18-Piloten bleibt, um im Luft-Boden-Schiess-training mit der Bordkanone ihr Ziel zu treffen. Sechs mal sechs Meter gross ist dieses – aber damit ziemlich klein, wenn man bedenkt, dass man es aus rund zwei Kilometern Entfernung anvisiert, während man in Bewegung ist, um dann eine Garbe von rund 30 Schuss abzugeben.

Darum geht es, wenn auf dem Fliegerschiessplatz Axalp trainiert wird. Und das ist auch in diesem Winterhalbjahr wieder der Fall. «Die Fähigkeit, Ziele am Boden zu treffen, ist Teil dessen, was Kampfpiloten

im Sinne der Auftragserfüllung beherrschen müssen», sagt Oberstleutnant Christoph Käppeli, der als Chef Fachdienst Erdkampf für die Planung der Trainings auf der Axalp verantwortlich ist. Wenn man sich also fragt, warum über der Axalp trainiert wird, obwohl bis auf Weiteres keine der beliebten Flugvorführungen mehr geplant sind, dann findet sich hier die Antwort.

Der Fliegerschiessplatz ist grundsätzlich von Oktober bis Mai für Trainings mit der F/A-18 oder auch für die Pilotenausbildung mit der PC-21 geöffnet. Dabei sind im Frühjahr meist während sechs und

im Herbst während drei oder vier aufeinanderfolgenden Wochen Trainings geplant (jeweils Montag bis Freitag). Dass man ausserhalb dieser definierten Wochen trainiert, ist allerdings möglich – zum Beispiel dann, wenn die Witterung im vorgesehenen Zeitraum keine Trainings zulässt.

Kann die maximale Anzahl Piloten und Jets eingesetzt werden, dann werden pro Tag mit je zwei F/A-18 acht Trainingsblöcke à 20 Minuten geflogen.

Die Luftwaffe verfügte vor Jahrzehnten über mehr als hundert Flie-

gerschiessplätze schweizweit. Die grösseren Fliegerschiessplätze waren fix, die vielen kleineren wurden temporär aktiviert, so wurde beispielsweise in den Greifensee, Sempachersee oder um den Mürtschenstock geschossen. Die Axalp ist heute der einzige alpine von verbliebenen drei Schweizer Fliegerschiessplätzen. Die Luftwaffe ist darauf angewiesen – auch in Zukunft mit dem F-35A –, dass sie das Kanonenschiessen trainieren kann. Ähnlich wie bei Polizisten müssen auch die Piloten trainieren, wie sie eine scharfe Waffe einsetzen und damit verantwortungsvoll umgehen können.



Meiringen geht künftig in Florida zur Schule

Die Piloten der Fliegerstaffel 11 und die Flugzeugmechaniker des Militärflugplatzes Meiringen werden ab 2027 in den USA auf die neuen F-35A-Kampffjets umgeschult.

Es dauert noch eine ganze Weile. Im 2028 sollen die ersten F-35A-Kampffjets in die Schweiz ausgeliefert werden, ab 2030 werden sie nicht nur in Payerne, sondern auch auf dem Militärflugplatz Meiringen stationiert sein.

Die Mitarbeitenden an diesen beiden Standorten müssen sich allerdings bereits jetzt regelmässig mit der Einführung der F-35A und den damit verbundenen Konsequenzen auseinandersetzen. Zum einen gilt es – primär im Bereich Elektronik und Sicherheit – Anpassungen vorzunehmen. Zum anderen muss das Personal auf den neuen Jet vorbereitet werden.

«Es gilt, sowohl Piloten als auch Flugzeugmechaniker für die F-35A auszubilden – das ist unser Herzstück», sagt Oberstleutnant im

Generalstab Cyril «Johnny» Johner (41), der selbst F/A-18-Pilot ist und im F-35A-Einführungsteam bei der Luftwaffe den Lead im Project Management Office hat, wenn es um die gesamte Einführungsphase des neuen Jets geht.

Diese Ausbildung wird für die ersten Schüler nicht in der Schweiz, sondern in den USA stattfinden. Ab Mitte 2027 bis 2029 ist geplant, dass gestaffelt Gruppen in Übersee weilen.

Bei den Piloten sind es insgesamt vier Gruppen, die jeweils zwei Ausbildungsblöcke absolvieren, die addiert rund ein Jahr dauern. Sie werden zunächst auf der Eglin Air Force Base in Florida an Simulatoren geschult, um dann auf der Ebbing Air National Guard Base in Arkansas in die Lüfte zu steigen: Sie werden

auf acht F-35A-Jets ausgebildet, die zum Schweizer Bestand von 36 Fliegern gehören werden.

Was ausserdem hinzukommt: Die meisten Piloten werden zusätzlich zu Instruktoren ausgebildet, um später in Payerne neue F-35A-Piloten auszubilden.

Die Schulung der Flugzeugmechaniker dauert hingegen rund ein halbes Jahr und findet ausschliesslich auf der Eglin Air Force Base statt. Drei Gruppen werden diese nacheinander absolvieren, auf die sich auch acht Mitarbeitende aus Meiringen verteilen.

Die restlichen Flugzeugmechaniker werden später in Payerne von US-Personal geschult. Im Gegensatz zu früheren Einführungen von

Die F-35A-Kampffjets werden erst ab 2030 regelmässig in Meiringen zu sehen sein – Piloten und Mechaniker müssen aber vorher ausgebildet werden.

Foto: Flugplatzkommando Meiringen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

«Da ist einfach alles möglich»

Alain Ryter (31) aus Hofstetten ist auf dem Flugplatz Meiringen Leiter Ground Safety und lokaler Ansprechpartner, wenn es um die Einführung der F-35A geht.

News: Die Flugzeugmechaniker werden für die F-35A wenig am richtigen Flugzeug ausgebildet. Warum funktioniert das trotzdem?

ausbauen, da ist einfach alles möglich. Und der Vorteil: Wenn etwas nicht gelingt oder kaputt geht, ist der Schaden sehr überschaubar und kostet nicht gleich tausende von Franken.



Alain Ryter: Weil die US-Partner modernste Mittel zur Verfügung stellen, die eine Ausbildung ohne echten Flieger erlauben. Die virtuellen Programme sind ausgeklügelt, die Replika-Modelle äusserst detailgetreu. Ich konnte mich vor Ort in Florida davon überzeugen.

Noch zuvor wird vieles am Bildschirm erlernt. Wie geht das?

Nehmen wir eine Triebwerk-Reparatur: Der Schüler sitzt vor zwei Bildschirmen. Auf dem einen wird ihm die technische Dokumentation gezeigt, welche Schritte wie gemacht werden. Auf dem anderen Screen sieht er ein 3-D-Modell, an dem er diese Schritte virtuell ausführt. So kann man sich mit den Arbeitsabläufen vertraut machen und sie dann an Replika-Modellen trainieren.

Was muss man sich unter Replika-Modellen vorstellen?

Einen Nachbau eines kompletten F35-Triebwerks oder -Cockpits, an dem die Mechaniker alle relevanten Handgriffe wie am echten Flieger üben können. Sie können Reparaturen durchführen, Schleudersitze ein- und

Stehen diese Mittel später auch für die Ausbildung in der Schweiz bereit?

Ja, das ist für das Ausbildungszentrum in Payerne so vorgesehen.

Jets wie etwa bei der F/A-18 findet für das Bodenpersonal wenig Ausbildung an echten F-35A-Kampffjets statt.

Vieles geschieht virtuell und wird simuliert. Richtig Hand angelegt wird dann an exakten Replika-Modellen, die ausreichen, um die nötigen Arbeiten perfekt zu beherrschen, wenn dann die neuen Kampffjets vor Ort sind.



Neue Mitarbeitende

Luftwaffe

Yanik Häfliger
Pilot

Kevin Kohler
Luftfahrzeugmechaniker

Alexander Segessenmann
Luftfahrzeugmechaniker

Kevin von Allmen
Luftfahrzeugmechaniker

Logistikbasis der Armee

Michael Amacher
Spezialist Gebäudebetrieb

Technisches Gebäudemanagement:

Stephan Broder
Fachverantwortlicher Domotik

Kommando Cyber

Pascal Schneider
FLSS Techniker

Manfred Sutter
FLSS Techniker

Skyguide

Yves Klingebiel
Flugverkehrsleiter

Nina Zobrist
Trainee

SV Restaurant

Dajana Eggel
Betriebsmitarbeiterin

Anna Schori
Betriebsmitarbeiterin

PARTNER

Besuch auf dem Militärflugplatz Meiringen

Der Hangar 1 ist von April bis Oktober regelmässig geöffnet. 2025 sind zudem zwei Besuchstage geplant.



«Besuch auf dem Militärflugplatz»: Hautnah dabei.

Der Militärflugplatz Meiringen, als einer von drei Jetflugplätzen in der Schweiz, ist strategisch ein wichtiges Element innerhalb der Armee. Vieles ist aufgrund des militärischen Auftrags nicht sichtbar. Damit wir der interessierten Bevölkerung unseren Auftrag erklären können, ist die Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Mit einem Besuch im Hangar 1 erfährt man alles über die Geschichte des Flugplatz-

zes und darf sogar ins Cockpit eines Tiger-F5-Kampffjet oder eines Alouette-III-Helikopters sitzen. Und ganz nebenbei werden von den Fachpersonen viele Fragen beantwortet.

Von April bis Oktober ist der Hangar 1 an jedem ersten Mittwoch des jeweiligen Monats von 13.30 bis 15.30 Uhr geöffnet und kann ohne Voranmeldung besucht

werden. Zudem sind für 2025 am 9. Mai und am 24. Oktober zwei Tage geplant, bei denen man unter dem Motto «Besuch auf dem Militärflugplatz» den Betrieb und dessen dynamischen Abläufe kostenlos gegen Voranmeldung besichtigen kann.



«Take Off» in die Berufswelt

Auf dem Flugplatz Meiringen können diverse Berufe erlernt werden, die einen guten Start in die Berufswelt ermöglichen.

Polymechaniker/in EFZ

- 2025: 1 freie Lehrstelle
- 2026: 6 freie Lehrstellen

Fachmann/frau Betriebsunterhalt EFZ

- 2026: ev. 1 freie Lehrstelle

Für Schnupperlehre / Lehrstelle: monika.haug@vtg.admin.ch



Foto: Sina Gunttern



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

Spannende Zusatzbildungen

Nach erfüllter Grundausbildung und einem gewissen Mass an Berufserfahrung, steht den Mitarbeitenden des Einsatzkommandos Militärpolizei Sicherheitsdienst offen, ob und in welchen Bereichen sie sich weiterentwickeln möchten. Selbstverständlich müssen Kriterien wie Selbstdisziplin, Bereitschaft für Veränderungen, Wille und Interesse vorhanden sein. Welche Spezialisten-Funktion dann ausgeübt werden kann und wo Bedarf besteht, entscheidet man immer gemeinsam mit den Vorgesetzten – auch anhand der eigenen Fähigkeiten.

Nebst Vorgaben wie leisten von Auslandeinsätzen, können folgende Zusatzbildungen absolviert werden:

- Weiterbildung zum/zur Polizist/in mit Fachausweis (Pol I)
- Möglichkeit zur Kaderentwicklung
- Spezialisierungen in diversen Fachbereichen wie Diensthundeführer/in, Sonderschutzfahrzeugführer/in
- Weiterbildung zum/zur Polizist/in mit eidgenössischem Diplom (Pol II)
- Weiterbildung zum/zur Ausbilder/in, Trainer/in
- Erweiterung der Sprachkompetenzen

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend, denn das Unternehmen versucht sich ständig so zu entwickeln, dass es den wechselnden Bedrohungen und Gefahren vorbereitet entgegenzutreten kann. Zudem ist es ein unternehmerisches Ziel, den Mitarbeitenden Perspektiven zu schaffen, damit die individuelle «Marktfähigkeit» bestehen bleibt.

Im Einsatz für die militärische Sicherheit

Die Militärpolizei trägt wesentlich zur Sicherheit innerhalb der Armee bei. Sie schützt unter anderem den Militärflugplatz Meiringen. Im Zuge der Einführung des F-35A wird hier nun zusätzliches Personal gesucht.

Sind Sie sportlich, verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre oder eine Matura und sind Schweizer Staatsbürgerin oder Schweizer Staatsbürger? Wenn Sie diese Anforderungen erfüllen und sich für die verantwortungsvollen Sicherheitsaufgaben der Militärpolizei (MP) auf dem Militärflugplatz Meiringen interessieren, haben Sie die Chance, nach einer sechsmo-natigen Ausbildung eine Stelle zu erhalten. Für engagierte und quali-

fizierte Kandidatinnen und Kandidaten eröffnet sich so eine spannende berufliche Perspektive.

Um die Sicherheit des Militärflugplatzes Meiringen umfänglich sicherstellen zu können, wird das Personal der MP bis zur Einführung des F-35A schrittweise aufgestockt. Die angehenden Militärpolizisten und Militärpolizistinnen werden als Spezialisten und Spezialistinnen im Bereich Sicher-

heit anderen Truppengattungen beratend und unterstützend zur Seite stehen. Mit sichtbarer Präsenz und präventiven Massnahmen setzen sie ihren Auftrag um und sind im Ernstfall bereit, ihre Fähigkeiten zum Schutz von Mensch und Material einzusetzen

Die entsprechenden Stellenin-srate finden sich auf dem Internet-portal des Bundes:

www.stelle.admin.ch

HOTSPOT

Mit der Einführung des F-35A in der Schweiz ab 2028 wird sich auch der Betrieb des Militärflugplatz Meiringen verändern. Ab 2030 wird das neue Kampfflugzeug regelmässig in Meiringen anzutreffen sein.

Die Rahmenbedingungen dazu bildet der Sachplan Militär sowie das Betriebsreglement des Militärflugplatzes Meiringen.

Aktuell findet unter Einbezug der betroffenen Gemeinden, dem Kanton, von lokalen Grossräten sowie dem Regierungsstatthalter der Koordinationsprozess zum Sachplan sowie Betriebsreglement statt. In regelmässigen Sitzungen, unter der Führung des Generalsekretariats VBS, bringen sich die lokalen Vertreter aktiv und konstruktiv ein. So wurde beispielsweise erreicht, dass mit dem F-35A im Trainingsbetrieb am Montagmorgen und Freitagnachmittag voraussichtlich nicht mehr geflogen wird. Weiter wird die Anzahl flugfreier Wochen intensiv diskutiert.

Das Ziel ist, dass die gemeinsam erarbeiteten Dokumente im 2025 in das Mitwirkungsverfahren starten können.

A G E N D A

Belegungsplan 2025 – wann wird geflogen?

Monat	Januar					Februar					März					April				Mai				Juni			
Montag	30	6	13	20	27	3	10	17	24	3	10	17	24	31	7	14	21	28	5	12	19	26	2	9	16	23	30
KW	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Flugdienst Jet																											
Axalp																											

Monat	Juli				August				September				Oktober				November				Dezember				
Montag	7	14	21	28	4	11	18	25	1	8	15	22	29	6	13	20	27	3	10	17	24	1	8	15	22
KW	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
Flugdienst Jet					Piste gesperrt																				
Axalp																									

Ende FB Fr., 12.12.25 / 17.00 Uhr

- Flugdienst mit Flugzeug Tiger
- Flugdienst mit Flugzeug F/A-18
- Flugdienst PC-21
- Kein Jetbetrieb geplant
- WK Flpl Kdo 13
- Fliegerschiessplatz Axalp offen
- Schiessbetrieb Axalp geplant

Flugbetriebszeiten

Montag bis Freitag: 08.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 17.00 Uhr.
Von Oktober bis März sind einmal pro Woche Nachtflüge geplant (Montag, Reserve Dienstag) 18.00 bis 22.00 Uhr.
Während dem WK (Kalenderwoche 12– 15) gelten spezielle Flugbetriebszeiten.

Spezielles

Flugbewegungen Helikopter/Propellerflugzeuge jederzeit möglich.
QRA (LP-24) Einsätze ab Meiringen als Ausweichflugplatz möglich.

Alle Infos:



Impressum flugplatznews

© Herausgeber: Kommunikation Luftwaffe in Zusammenarbeit mit dem Flugplatzkommando Meiringen
Redaktion: Simon Flückiger (Leitung), Marcel Ammon (Gesamtkoordination), Oliver Gut (Texte), Corinne Huber (Fotokoordination)
Titelbild: Flugplatzkommando Meiringen
Konzept/Layout: Atelier KE, Meiringen
Druck: Thomann Druck AG, Brienz
Ausgabe: Dezember 2024
Auflage: 28000 Exemplare, gratis verteilt an sämtliche Haushalte des Verwaltungskreises Interlaken-Oberhasli



Schweizer Armee, Luftwaffe, Flugplatzkommando Meiringen
3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64
info.flplkdomei@vtg.admin.ch, www.luftwaffe.ch